

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, 14. Mai 1891.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . . Fr. 6 —
	Halbjährlich . . . . " 3 —
	Vierteljährlich . . . . " 2 —
Postunion	Jährlich . . . . . " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen vom **Bureau der Freiburger Zeitung, Reichengasse 12**, sowie von sämtlichen Annoncen-Expeditionen.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg	die Zeile 10 Ct.
Für die Schweiz	. . . . . 20 "
Für das Ausland	. . . . . 25 "
Weklamen	. . . . . 50 "

## Theures Brod.

Räum hat die Frühlingssonne über die Getreidefelder den zarten Schimmer des ersten Grüns verbreitet, so wird auch schon von den Börsenmännern mit den Früchten der keimenden Pflanzen spekuliert. In Budapest und Wien sind ungeheure Vorräthe von Getreide, besonders Weizen aufgehäuft, welche eine weitverzweigte internationale Spekulantengruppe zusammengekauft hat. Die Kornpreise stiegen infolge dessen mit einer erstaunlichen Schnelligkeit und die Herren Spekulanten haben das blanke Geld „mähweise“ eingestrichen. In Wien soll es am heftigsten zugegangen sein. Die Börsenspekulanten sollen sich wie im „Tumel“ befunden und das Gewühl und Treiben an der Börse einen „wilden Charakter“ angenommen haben. Die Ungunst dieses Frühlingswetters, die Nachrichten vieler von diesen Spekulanten bezahlten Blätter, das Jahr 1891 verheißt schlechte Ernten in den meisten Ländern, haben dann auch zu dieser Preistreibererei mit das Ihrige beigetragen. Jeder Regentag verbesserte die Lage der Spekulanten. Als dann einige Sonnenstrahlen vom grauen Himmel herniederfielen, da gingen dann gleich die Preise wieder etwas Weniges herab. Gefälschte Nachrichten über den Stand der Saaten füllten aber noch die Spalten vieler Zeitungen.

Und welches sind die Folgen dieses tollen Spiels? Daß das Volk die Kosten in Gestalt von hohen Brodpreisen zu zahlen hat. Bis zu uns nach Freiburg haben diese Börsenmanöver ihre Wellen getrieben: seit 1. Mai hat der Brodpreis um 2 Cts. aufgeschlagen.

Wie das Getreide gegenwärtig durch die Börse enorm in die Höhe getrieben wird, so wird es zu andern Zeiten wieder geringwerthig gemacht. Durch das Börsenspiel mit Getreide wird also

einmal dem Arbeiter und dem armen Manne das Brod unnötig vertheuert und ein anderes Mal dieses wichtige Produkt der Landwirtschaft auf so niedrige Preise gebracht, daß der kornpflanzende Bauer dabei nicht bestehen kann. Der Nutzen dabei fließt ausschließlich in die Taschen der Spekulanten. Und der große Theil der Presse, die meist nach der Pfeife der Börsenleute tanzt, sagt hierüber nichts, sondern benützt diese Vorkommnisse um gegen den Zoll zu heizen, als wenn der Zoll allein Schuld an dem theuern Brod wäre.

Der Börsenspekulation mit Getreide müssen Grenzen gesetzt werden. Wo es sich um die wichtigste Frage der Volksnahrung, um die Vertheuerung oder Verbilligung der Brodpreise handelt, da kann und soll der Staat nicht in Unthätigkeit verharren, sondern diesem Treiben ein Ende machen, ob durch Besteuerung der Börsengeschäfte oder anderswie wird sich schon finden lassen. Das Hauptnahrungsmittel des Arbeiters und gewöhnlichen Mannes darf nicht so dem Spekulantenthum unterworfen bleiben.

## Kantone

**Zürich.** Am 4. Auffahrtsfeste fand hier ein großer Truppenzusammenzug aller Heilsarmee-corps der deutschen Schweiz statt, welche von ca. 1200 Männern und Weibern mit über 100 „Offizieren“, 30 Kriegsfähnlein und 3 Heilsarmee-musikkorps besucht war. Auf ihrer Durchreise machten auch einige Abtheilungen Luzerner einen Besuch. Ein Trupp von zirka 25 Personen, meist jüngere Leute; die Männer waren mit einer Art Kadettenmütze versehen, worauf in deutlicher, rother Schrift die Worte „Heilsarmee“ stand, ähnlich wie bei einem Gasthof-portier der Name des betreffenden Hotels. Die Frauenzimmer trugen die gleiche Inschrift auf ihren schwarzen Strohhüten.

**Zürich.** In der Sitzung des Großen Rathes vom 11. Mai, wurde die Vereinigung Zürichs mit den Außergemeinden, mit 169 gegen 11 Stimmen endlich beschlossen.

**Luzern.** Die Zahl der konservativen Abgeordneten hat bei den Großrathswahlen vom letzten Sonntag eine Stärkung erfahren. Früher zählte der Rath 90 Konservative und 45 Radikale, jetzt 93 Konservative und 40 Radikale. 2 Stiche wahlen stehen noch aus, wobei den Konservativen weitere Siege in Aussicht stehen. Glänzend hat das Volk den Ansturm der Radikalen zurückgeworfen.

**Uri.** Die wärmere Witterung hat eine Unzahl von Lawinen „losgelassen“, welche mit enormen Schneemassen zu Thale stürzten. In Wristen kamen sie von allen Seiten her ins Thal und von Amsteg bis Wasen liegen mächtige Ueberreste der Brist-, Breit-, Lang-, Entschigthal- und Urschlau. Ein Wunder, daß diese gewaltigen Naturereignisse ohne größeren Schaden sich vollzogen. Da und dort hing es freilich „an einem Faden“, daß nicht Menschenleben verloren gingen. Auch aus andern Gegenden des Kantons wird von außergewöhnlich wuchtigen Lawinenstürzen berichtet. Die Lawinenstürze in die Reuß bewirkten eine starke Fischvergiftung.

**Baselstadt.** Am letzten Sonntag hat das Volk beschlossen, daß die Richter von ihm selbst (vom Volke) gewählt werden sollen.

**St. Gallen.** Der hervorragende konservative Führer, Nationalrath Luz wurde am Sonntag in einer Nachwahl in Niederbüren zum Mitglied des Großen Rathes gewählt.

**Nargau.** Das Einführungs-gesetz zum eidgenössischen Konkurs- und Rechtsbetriebs-gesetz ist am Sonntag vom Nargauer Volke verworfen worden. Angenommen haben einzig die konservativen Bezirke Bremgarten, Muri und Zurzach. Es ist diese Thatsache ebenso bezeichnend wie die, daß es bis jetzt die freisinnigen Kantone Bern, Solothurn und Nargau waren, welche die

## 57. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

### Das Wirthshaus im Spessart

von Wilhelm Hauff.

Ezechiel sah ihn bei diesen Worten schrecklich an. „Was willst du damit sagen? Weißt du mich foppen? Weinst du, ich habe kein Herz?“  
 „O, Herz genug, so fest wie Stein“, erwiderte Peter.  
 Ezechiel sah ihn verwundert an, schaute sich um, ob es Niemand gehört habe, und sprach dann: „Woher weißt du es? Oder pocht vielleicht das deinige auch nicht mehr?“  
 „Pocht nicht mehr, wenigstens nicht hier in

meiner Brust!“ antwortete Peter Munk. „Aber sag mir, da du jetzt weißt, was ich meine, wie wird es gehen mit unsern Herzen?“  
 „Was kümmert dich dies, Gesell?“ fragte Ezechiel lachend. „Hast ja auf Erden vollauf zu leben und damit genug. Das ist ja gerade das Bequeme in unsern kalten Herzen, daß uns keine Furcht befällt vor solchen Gedanken.“  
 „Wohl wahr; aber man denkt doch daran, und wenn ich auch jetzt keine Furcht mehr kenne, so weiß ich doch wohl noch, wie sehr ich mich vor der Hölle gefürchtet, als ich noch ein kleiner unschuldiger Knabe war.“  
 „Nun, gut wird es uns gerade nicht gehen“, sagte Ezechiel. „Hab' mal einen Schulmeister darüber gefragt; der sagte mir, daß nach dem Tode die Herzen gewogen werden, wie schwer sie sich versündigt hätten. Die leichten steigen auf, die schweren sinken hinab, und ich denke, unsere Steine werden ein gutes Gewicht haben.“  
 „Ach freilich“, erwiderte Peter, „und es ist mir selbst oft unbehaglich, daß mein Herz so theil-

nahmslos und ganz gleichgültig ist, wenn ich an solche Dinge denke.“  
 So sprachen sie; aber in der nächsten Nacht hörte er fünf oder sechsmal die bekannte Stimme in sein Ohr kispeln: „Peter, schaff dir ein wärmeres Herz!“ Er empfand keine Reue, daß er sie getödtet, aber wenn er dem Gesinde sagte, seine Frau sei verreist, so dachte er immer dabei: „Wohin mag sie wohl gereist sein?“ Sechs Tage hatte er es so getrieben, und immer hörte er Nachts diese Stimme, und immer dachte er an den Waldgeist und seine schreckliche Drohung; aber am siebenten Morgen sprang er auf von seinem Lager und rief: „Nun ja, will sehen, ob ich mir ein wärmeres schaffen kann; denn der gleichgültige Stein in meiner Brust macht mir das Leben nur langweilig und öde.“ Er zog schnell seinen Sonntagstaat an, setzte sich auf sein Pferd und ritt dem Tannenbühl zu.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf die heilige Schrift nimmt jederzeit an: die Unterjückerstraße handlung in Freiburg, Kaufmangasse.

ing

z, wird Joh. Jos. „Bach“ genannt, bei mit schönem Obst- dem Brunnen und an eine öffentliche auf den Weg einer aber Nebischer im

Joh. Nebischer.

se

ensense bereits de Schutzmarke, Bürglen bei (401)

## Empfehlung

geehrten Publikum he mit 1. Mai wie- hlen sich für prompte andschaden versichert. 1. Salmer, Bleicher.

## ani

arnehrkrankheiten ng durch Korrespon- . (H 3644 X) (404)

## aren,

24; magerer, schön Fr. 145. Schinken Fr. 162, empfiehlt J. Winiger, Söwyl (Nargau).



Einführungsgesetze zum Bundesgesetz betreffend Konkurs und Rechtsbetrieb verworfen und daß im Kanton Thurgau ein gleiches Resultat erfolgt wäre, hätten nicht die konservativen Katholiken mit ihrer „Wochenzeitung“ entschiedene Parteinahme für die Annahme gezeigt.

**Waadt.** Der Große Rath wies eine mit 1158 Unterschriften bedeckte Petition um Vermehrung der Feiertage, zu welcher auch Gegenpetitionen eingelaufen sind, an eine besondere Kommission. Es handelt sich um Ostermontag, Pfingstmontag und den Montag nach dem eidgenössischen Betttag.

**Tessin.** Wuthkrampf. In Lugano wurde vor ungefähr einem Monat ein 12jähriges Mädchen von einem großen Hunde gebissen; das Thier, das wuthverdächtig war, wurde bald darauf mitten in der Stadt vor dem Rathhause niedergeschossen. Die Wunden des Kindes wurden sorgfältig ausgebrannt; trotzdem brach nun vor einigen Tagen die schreckliche Wuthkrankheit in ihm aus. Das Mädchen begann zu schäumen und zu toben, so daß es in die Zwangsjacke gesteckt werden mußte. Am vorletzten Montag brachte man es nach Mailand in den Spital, wo es Dienstag unter schrecklichen Krämpfen starb.

### Ausland

**Deutschland.** Eine ganz neue Spezies des Heiraths-Schwindels kam unlängst in Berlin vor dem Schöffengericht zur Sprache. Der wegen Betrugs angeklagte Herr Werner hat sich eine recht niedliche Methode ausgedenkt, um schon seit langer Zeit mittelst eines mühseligen Gewinnes sein und der Seinigen Lebensunterhalt zu erwerben. Sowohl seine beiden Schwestern, als auch die dritte Angeklagte, welche bei ihm wohnte, gehören zu den „späten“ Mädchen, deren Heirathslust der Angeklagte in folgender Weise verwertete. Im Auftrage der drei Grazien ließ er fast täglich Inserate in die Zeitungen einrücken, monach sich ein bejahrtes Mädchen mit guter Einrichtung zu verheirathen wünsche und Adressen unter einer bestimmten Chiffre erwarte. Die Korrespondenz ging äußerst flott und der Angeklagte Werner, welcher dieselbe besorgte, hatte alle Hände voll zu thun, um die eingegangenen, theilweise von schönen Photographien begleiteten Offerten zu beantworten. Die Antwort fiel fast überall in der gleichen Art aus: in verschämten Worten erklärte sich die heirathslustige Dame bereit, ihrem unbekanntem Bewerber ein Stellidichlein zu geben, sie aber gab zu verstehen, daß ihren Sitten und Gewohnheiten ein Rendezvous auf der Straße oder in einer Restauration nicht entsprechen sie dagegen einer Einladung in's Theater Folge leisten würde. Wenn dann unter der angegebenen chiffirten Adresse „Fidelitas“, „Fiametta“, „Amor“ u. dgl. — ein Theater-

billet eintraf, dann erhob es der Angeklagte Werner und verkauft es so schnell wie möglich an dritte Personen. Da die viel umworbenen Mädchen oft an einem Tage mit Billets zu verschiedenen Theatern überschwemmt wurden, so ergab sich daraus die Möglichkeit, ohne Anlagkapital einen ganz schwinghaften Billetthandel einzurichten. Die Spender derselben machten natürlich ein möglichst verdunktes Gesicht, wenn sie im Theater an Stelle der erwarteten weiblichen Schönheit einen Mann vorfanden. W. ist geständig in etwa 40 Fällen diesen Coup ausgeführt zu haben. Das Urtheil gegen ihn wurde noch nicht gesprochen, da man auch die Vernehmung eines Zeugen für nöthig sind.

**Italien.** Der rächende Augenblick scheint für das herrschende Regierungssystem nicht mehr ferne zu sein. Der finanzielle Bankrott, die ökonomische Krise, die Arbeiterfrage, das afrikanische Drama, die Schwankungen in der auswärtigen Politik, das Alles trifft zusammen, um die gegenwärtige Lage zu einer unhaltbaren zu machen. Und dazu noch die jüngste Katastrophe in Rom! Alle Welt fragt sich: Hat man es mit einem Verbrechen zu thun? Im ersten Falle gibt es für die Unfähigkeit und Fahrlässigkeit der Regierung absolut keine Entschuldigung; im zweiten Falle hat die extremste Revolution ein schaudererregendes Lebenszeichen von sich gegeben und den Staatskern eine furchtbare Wahnung ertheilt. In der That, ist ein Unglück geschehen, welches Licht wirft dies auf die italienische Verwaltung? Man begreift also nicht, daß der Pulverturm viel zu nahe bei Rom war? Begreift man es aber, welche Bezeichnung verdient die Sorglosigkeit, mit der man Leben und Eigenthum Hunderttausender der höchsten Gefahr ausgesetzt hat? Und dabei ist eine noch vier Mal größere Masse Pulver in drei Thürmen rings um die Stadt aufgehäuft! Liegt aber ein Verbrechen vor, so ist dies ein Symptom eines um so unerträglicheren Zustandes, als man keinen Tag wissen kann, welche neue Schreckensthat eine Partei im Sinne hat, die vor nichts zurückschauert. Die Pulvertastrophe läßt aber auch erkennen, in welche Lage der Papst und der Vatikan gerathen sind. Die Residenz des Oberhauptes der Kirche mit all ihren Bewohnern und all ihren Schätzen der Kunst und Wissenschaft war in Gefahr, in die Luft gesprengt zu werden! Diese Gefahr besteht fort, denn der Vatikan ist in verhältnißmäßig geringer Entfernung von riesenhaften Fortifikationen cernirt. Die ewige Stadt ist zu einer Kaserne herabgesunken.

### Kanton Freiburg

**Großer Rath.** Sitzung vom 11. Mai. Den Mitgliedern des Rathes wird die Botschaft des Staatsrathes betreffend partielle Revision der Kantonsverfassung zugestellt.

Käserechnung gewesen und da nimmt auch ein sparsamer Vetter einen Schluck. Die Gotte blieb auf bis der Vetter durch die niedere vom Rauch geschwärzte Thür in's Zimmer trat. Was meinst frug er dann an, wie viel Käsegeld bring ich? Die Gotte rieth und rieth und verstieg sich allmählig zur Summe, welche als Zins erlegt werden mußte. „Nein es ist noch mehr, pflegte der Vetter zu sagen; wir können den Zins zahlen und es bleibt uns noch ein Schönes übrig.“ Wie freute das die gute Gotte und auch mich, die Kuh! Ich konnte das Gespräch ganz gut hören; die Stubenthüre war offen und nur eine ganz dünne Lehmwand trennte den Stall von der Küche. Und was meinen Sie Hr. Redaktor, war die Ursache, daß ich neben der vielen Arbeit, so viel Milch gab? Wohl war es das gute Futter und die Beforgung, die mir zu Theil wurde. Das Salz, das liebe Salz hat ganz bedeutend mitgeholfen. Wenn Vetter Klaus mit dem Wagen durch's Dorf fuhr, so hörten, wir oft, wie die Leute sagten: Seht doch die schöne Kuh des Klaus; Paar hat sie wie Seide und fett ist sie wie ein Dachs; man sollte gar nicht meinen, daß die so viel Milch gibt, und solche Lasten ziehen muß.

Hierauf wird das Einführungsgesetz zum eidgenössischen Konkursgesetz in dritter Lesung einstimmig angenommen.

Die Rechnung über die Verwaltung „der Gewässer und Wälder“ wird genehmigt.

Der Gesetzesentwurf über die Verfassungsrevision wird an folgende Kommission gewiesen: H. Vossy, Chaffot, Gendre, Raboub, Techtermann, J. Philipona, Castella und Vielmann.

Sitzung vom 12. Mai. Präsident Wülleret eröffnet die Versammlung mit einem Nachruf an den am Sonntag in Ueberstorf verstorbenen Hrn. Großrath Spicker. Die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Trauer. An die Beerdigung werden 4 Mitglieder delegirt, welche vom Bureau bezeichnet werden.

Die Rechnung der Anstalt Altenrhy werden genehmigt.

Wahl eines Ständerathes: Herr Schaller wird mit 51 von 56 Stimmen für eine neue Amtsdauer bestätigt.

Richter-Supleant im Kantonsgericht: Herr J. Vonderweid wird mit 50 von 54 Stimmen bestätigt.

Inspektor der Brücken und Straßen: Herr Gremaud, bestätigt mit 50 von 60 Stimmen.

Als Mitglied des Verwaltungsrathes der Tilgungskasse wird Hr. Ludw. Cardinaug mit 54 von 62 Stimmen bestätigt.

Die H. Vonderweid und Jungo werden als Supleanten des Kantonsgerichts beedigt.

Es kommt die Frage der **Salzpreisermäßigung** zur Verhandlung. Berichterstatter Francon empfiehlt Eintreten auf die Vorlage und drückt den Wunsch aus, die Ermäßigung möchte schon am nächsten 1. Juli eintreten. Es ergrißen noch das Wort die H. Menoud, Renevey, Cürat, Hug, Reichlen, P. Aebv, Corpataug, Chaffot, Vielmann, Python, Käfer, Vonderweid.

Die **Preisermäßigung von 5 Cts. per Kilogramm** wird ohne Opposition angenommen.

**Landwirthe! versichert eure Ernten gegen Hagelschlag.** (Eingel.) Nach langem Zögern hat der Venz mit seiner Pracht endlich wieder Einzug gehalten. Mit dem Schwellen der Knospen und Blüten der Bäume schwillt auch das Herz des Landmannes und blüht die Hoffnung auf ein gesegnetes Jahr. Den Verherungen durch Spätfröste sind die Kulturen sozusagen entronnen; dennoch muß bei allmählig sich einstellenden Gewittern schwere Besorgniß das Herz des hoffnungsvollen Landmannes durchziehen. Wie oft haben in den verfloßenen Jahren schwere Gewitter unser Vaterland, unsern Kanton und besonders die deutschen Bezirke durchzogen. Einige Minuten und der Wolken Mächte haben auf weite Strecken die Wegend verwüstet und die Ernten zertrümmert. Schwer getroffen trost- und hilflos, ökonomisch geschwächt, moralisch gedrückt

Der Vetter war dann ordentlich stolz auf mich, und daß auch ich mich auf meine Füßen stellte wie ein Kavalleriepferd zum Paradeaufsch, brauche ich nicht zu sagen. Der Vetter und ich dachten dann auch das Gleiche und meinten, wenn andere Leute ihre Kühe auch so besorgten und das Salz nicht sparten, würden sie auch besser aussehen, und nicht so wie ein Stedengerüst, über welches man eine Haut ausgespannt hat. Das dachten wir so bei uns; denn wir hätten's um Alles in der Welt nicht sagen dürfen. Wer in diesem Dorf etwas besser zu machen glaubte als andere, der war ein Hochmuthsnarr.

Jahrelang bin ich in diesem Hause glücklich gewesen. Da trat ein Ereigniß ein, das meinem Glück ein jähes Ende bereitete. Der Vetter bekam eine Lungenentzündung und starb. Die Gotte konnte nun das Gütchen nicht einzig bearbeiten und fremde Leute wollen sie nicht in's Haus nehmen. Sie meinte, man wisse nie, was man bekomme. Da blieb ihr nichts anderes übrig, als das Heimwesen zu verkaufen. Natürlich kam auch ich in einen andern Stall. Die Gotte selbst führte mich auf den Markt und empfahl dem neuen Besitzer, mich recht gut zu behandeln, weil

### 4. Feuilleton der „Freiburger-Zeitung“

### Salzbriefer

Auf dem Heimwesen des Veters und der Gotte lastete eine nicht unbedeutende Schuld. Der Vetter hatte eine Schwester ausgesteuert, welche sich in's Oberland verheirathet hatte. Wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt, nehmen die theuren Schwäger lieber zu viel als zu wenig. Der Schwager des Veters war auch einer von denen gewesen, welche da meinen „selber essen macht fett.“ So hatte denn die Aussteuer der Schwester das Heimwesen mit einer nach seiner Größe bedeutenden Schuld belastet. Wenn nun Martini kam, seufzte die Gotte: der Zins ist vor der Thür! Wissen Sie Hr. Redaktor! wer regelmäßig zu dieser Zeit Geld in's Haus gebracht? Das war ich die Kuh. Um Martini herum kam gewöhnlich an einem Abend der Vetter später heim und dann jedesmal etwas angeheitert. Es war

und bekümmert seiner Jah

„Bauer,

da könnt i

versicherung

genössische

Unterstützu

Kanton Fr

eure Er

reiche S

der Bu

Leub die

Die pa

koftet, soll

Hagelschad

nicht das

seine Veru

gemeinnüt

Diejenig

Gesellschaft

sie werden

der verbe

überzeugen

Landw

Schweizer

Hagelsch

General

des Kan

montag

Morgen

der Festh

Morgen

St. Clem

stimmig

Mor der

nach Stei

Negenbur

Morgen

Morgen

hütte.

Nachmit

Abend:

1. Sekt

messe, hor

stimmig

2. Sekt

choraliter

stimmiger

3. Sekt

torium, ch

mehrstim

4. Sekt

Nr. 4, ch

mehrstim

5. Sekt

Nr. 3, hor

Dominus

6. Sekt

ich ein so

besonders

sprach da

Gotte. I

Ich kan

Wieh. U

auf dem

warein j

entlassen,

Woh“; m

wolle. I

in den

hieß es i

es ist g

ihm befo

balb kein

die Häft

Durst, n

dem Rüd

die Berit

zwangen

Weihnach

wurde id



und bekümmert steht der Landwirth am Grabe seiner Jahresernte.

„Bauer, hilf dir vorab selbst“ heißt es, und da könnt ihr es durch die schweizerische Hagelversicherungsgesellschaft. Die kantonale und eidgenössische Regierung bietet euch dabei mit einer Unterstützung von 12,000 Fr. einzig für den Kanton Freiburg hülfreich die Hand. Versichert eure Ernten und weiset die hülfreiche Hand, die euch die Gesellschaft, der Bund und der Kanton wohlwollend bietet, nicht zurück.

Die paar Franken die euch die Versicherung kostet, soll euch nicht reuen, wenn ihr auch von Hagelschaden verschont bleibt; habt ihr dabei nicht das Bewußtsein ein Schärfelein für betroffene Berufsgenossen beigetragen und ein wahrhaft gemeinnützig soziales Werk unterstützt zu haben.

Diejenigen, welche vor Jahren unzufrieden die Gesellschaft verlassen, sollten wieder beitreten und sie werden sich zu ihrer besten Zufriedenheit von der verbesserten Organisation der Gesellschaft überzeugen.

**Landwirthe! versichert die Produkte eures Schweißes noch vor dem 20. Mai gegen Hagelschaden.**

L. A.

**Generalversammlung der Cäcilien-Vereine des Kantons Freiburg am 18. Mai (Pfingstmontag) 1891, in Düringen**

Programm:

Morgens 8 Uhr. Empfang der Vereine in der Festhütte und Kollation.

Morgens 9 Uhr. Hochamt Missa in honorem St. Clementis, papæ et martyris, für vierstimmigen Gesammtchor von Piel.

Vor der Festpredigt Veni Creator, vierstimmig nach Stein. Die Chöreinslagen werden nach der Regensburger Ausgabe gesungen.

Morgens 11 Uhr. Probe im Schulhause.

Morgens 11<sup>30</sup> Uhr. Mittagessen in der Festhütte.

Nachmittag 2 Uhr Beginn der nachmittägigen Andacht:

1. Sektion Schmittlen: Kyrie aus der Ostermesse, choraliter (Graduale.) Ave Maria, mehrstimmig (Schmid.)

2. Sektion Freiburg: Lauda Sion, Sequenz, choraliter (Graduale.) Terra tremuit, mehrstimmiger Doppelchor (Engel.)

3. Sektion St. Antoni: Gaudeamus, Offertorium, choraliter (Graduale.) Tui sunt coeli, mehrstimmig (Könen.)

4. Sektion Lazers: Agnus Dei, aus der Messe Nr. 4, choraliter (Graduale.) Ascendit Deus, mehrstimmig (Piel.)

5. Sektion Altersweyl: Sanctus, aus der Messe Nr. 3, choraliter (Graduale.) Lauda Jerusalem Dominus, mehrstimmig (Witt.)

6. Sektion Pfaffelb: Sanctus aus der Messe

ich ein so gut und handlich Vieh sei, und mir besonders viel Salz zu geben. Der Meister versprach das Beste, und weinend versieß ich die Gotte. Ich habe sie seither nicht mehr gesehen.

Ich kam in's Oberland in einen Stall zu vielem Vieh. Aber das war kein Leben mehr, wie ich's auf dem Hügel im Unterland gehabt. Der Küher waren junger Bengel, der kaum aus der Schule entlassen, meinte, er verstehe Alles und „Beh sei Beh“; mit dem könne man machen, was man wolle. Morgens und Abends kam der Meister in den Stall, um ein wenig nachzusehen. Da hieß es immer: Christi, numme nit z'viel Salz, es ischt grüßeli thürs. Der „Christi“ that wie ihm befohlen wurde. Bald bekommen wir Salz, bald keines. In wenigen Wochen gab ich nur die Hälfte Milch mehr, hatte weder Hunger noch Durst, ward mager und dürr. Die Paare auf dem Rücken stunden holzgerad in die Höhe wie die Bersten beim Stachelschwein. Glücklicherweise zwangen die Schulden meinen Meister gegen Weihnachten eine Viehsteigerung zu machen. So wurde ich ihm los.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 8, Choraliter (Graduale.) Communio in festo SS. Petri et Pauli, mehrstimmig (Piel.)

7. Sektion St. Sylvester: Salutis humanæ sator, Hymnus, choraliter (Vesperale.) Tantum ergo, mehrstimmig (Oberhoffer.)

8. Sektion Düringen: Salve sancta parens, Offertorium, choraliter (Graduale.) Scapulis suis, mehrstimmig (Kornmüller.)

9. Sektion Pfaffelb: In tonitruo de coelo, Offertorium, choraliter (Graduale.) Locus iste, mehrstimmig (Miblinger.)

10. Vereinigte Kirchengesangsvereine vom Friedensgerichtskreis Muret: Respice in me, Offertorium, choraliter (Graduale.) Panis angelicus, mehrstimmig (Palestrina.)

11. Gesammtchor: Tantum ergo, mehrstimmig (Allgauer.)

Gegen mit dem Hochwürdigsten Gut.

12. Gesammtchor: Laudate Dominum, dreistimmig (Schaller.)

Bemerkungen. Die Kollekte, welche während dem vor- und nachmittägigen Gottesdienste gemacht wird, ist zu Gunsten der Centralkasse.

Die Vereinskassiere werden ersucht, sofort nach ihrem Eintreffen in Düringen die Festkarten bei Herrn Jasel, Lehrer, im Schulhause, zu lösen.

Einzelne Festtheilnehmer können die Festkarten und Festzeichen ebenfalls dort in Empfang nehmen.

### Landeswallfahrt nach Einsiedeln

30. Mai bis 2. Juni 1891

Samstag, den 30. Mai geht der Wallfahrts-Extrazug von Freiburg ab mit Haltstationen in Düringen, Schmittlen, und Flamatt. Die Zahl von 600 Pilgern mußte vom Wallfahrtskomitee garantiert werden.

Weil dieses Jahr schon eine besondere Gesellschaft aus dem Kanton die Wallfahrt nach Einsiedeln gemacht hat, findet nächsten Herbst keine zweite Wallfahrt statt, damit für den Extrazug der Landeswallfahrt die garantierte Zahl von 600 Pilgern erreicht werden kann.

Billete sind zu haben in der katholischen Druckerei; Preis derselben bis Einsiedeln und retour: III. Klasse 10 Fr. 50; II. Klasse 13 Fr. Die Billete Wädensweil-Einsiedeln werden erst im Zug ausgetheilt werden, wie es mit allgemeiner Zufriedenheit der Pilger auch letztes Jahr geschehen ist. Man möge sich mit der Lösung der Billete beeilen. (Mitgetheilt.)

**Wallfahrt nach Marches.** Bei der am nächsten Donnerstag, den 14. Mai stattfindenden Wallfahrt nach Marches, findet die Rückkehr von Boll mit einem Extrazug schon um 4 Uhr 45 M. statt, so daß man gegen 7 Uhr Abends wieder in Freiburg ankommt. (Mitgetheilt.)

**Stadt.** Man schreibt uns aus studentischen Kreisen:

„Schon oft hat die hiesige biedere Bürgerschaft bewiesen, wie schwer es ihr wird, sich allmählig an das Universitäts-Studentenleben zu gewöhnen. Es kann ihr das auch nicht so übel gedeutet werden; denn aller Anfang ist schwer und das können die Studenten auch begreifen. Sie sind so engherzig nicht und lassen sich Vieles gefallen; nur verlangen sie auch, daß man ihnen mit einer ihrem Stande gebührenden Achtung begegne. Es ist deshalb der Wunsch nicht unberechtigt, man möchte in gewissen Kreisen in Betreff des akademischen Lebens etwas vorurtheilsfreiern Ansichten huldigen und einsehen lernen, daß die Universitätsstudenten keine Mucker und Stöpselhänger sind,

noch sein wollen; denn deren gibt es ohnehin schon genug.“

**Universität.** Der „Ostschweiz“ wird u. a. aus Freiburg geschrieben: An den Vertreter der vergleichenden Sprachwissenschaft an hiesiger Universität, Herrn Prof. Dr. Streitberg, ist der ehrenvolle Ruf ergangen, zusammen mit Prof. Dr. Bruggmann, dem rühmlichst bekannten Vertreter dieses Faches an der Universität Leipzig, die Redaktion einer neu zu gründenden Zeitschrift „Indogermanische Forschungen“ (Straßburg bei Tribner), deren Prospekt in allernächster Zeit versandt werden wird, zu übernehmen. Damit ist die junge Anstalt wieder durch ein neues Band mit dem wissenschaftlichen Leben Deutschlands verwachsen, indem bereits seit Anfang dieses Jahres der Vertreter der allgemeinen Geschichte des Mittelalters an hiesiger Hochschule, Herr Professor Dr. Schnürer, der Redaktion des in weitesten Kreisen geschätzten „Historischen Jahrbuches der Görresgesellschaft“ (München bei Herder) angehört.

**Die ewig sich verjüngende Natur!** Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abfuhr zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für diejenigen, welche an gestörte Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, auf's Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Fr. 25 Cts. Man sei vorsichtig keine werthlose Nachahmung zu erhalten. (241)

### Verkauf-Anzeige

Unterzeichneter ist Willens, sein Heimwesen, gelegen an der Kantonalstraße im Saal, Gemeinde Oberschrot, zu verkaufen. Dasselbe besteht aus Wohnhaus (6 Wohnzimmer, 2 Küchen, Werkstatt und Keller) Scheune, Stall, Brunnen und einen großen Hausgarten. Kaufliebhaber mögen sich den 21. dieses Monats sich wenden an (410) Joseph Furrer. Nied, den 12. Mai 1891.

**Ein Wort an Alle,**  
die Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch oder Russisch wirklich sprechen lernen wollen. Gratis und franko zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig. (1)

### Für Buchbinder und Cartoniers

Wir verkaufen eine ungebrauchte Ris- und Rändrirmaschine. Neuestes System, Scherbel, Dresden. Wegen Aufgabe der Schachtelfabrik. (411) Zimmerli & Cie., Aarburg.

O. F. 9294.



### Zu vermieten

um sofort anzutreten, in der Remundgasse in Freiburg eine gut gelegene Schmiede mit oder ohne Werkzeug. Gesicherte Kundschaft. Man wende sich an Hrn. Delaquis, Remundgasse 264. (383)

### Woll erster Qualität

bei Corboz und Fischlin in Remund und in Freiburg in der Prefekturgasse 184. (H 508 F) (364)

### Ziehung 20. Mai 1891

Ankauf gesetzlich gestattet Stadt Carletta-Loose Haupttr. Fr. 2 Millionen, 1 Million, 500,000 400,000, 200,000, 100,000, 50,000 zc. Preis Fr. 90. Monatl. Einz. auf ein ganzes Loos Fr. 5-30 Cts. Porto a. Nachn. Gewinnl. franko-gratis. Austr. umgehend erbeten. Agentur: F. Strözel, Konstanz. (406) Post Kreuzlingen-Thurgau.

### Gieraufleset

am Pfingstmontag, den 18. Mai, in der Pinte zu Hofmatt; wozu freundlichst einladet (408) Fr. Krummenacher, Wirth.

Für Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker u.

### Neueste Erfindungen und Erfahrungen

auf den Gebieten der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- und Hauswirtschaft Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von

Dr. Theodor Koller

18. Jahrgang 1891

Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte à 80 Cts. Ein Jahrgang complet kostet 12 Fr.

Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbsmann unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.

Probehefte werden gratis und franko geliefert.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten u. direkt aus

A. Hartleben's Verlag in Wien, I. Maximilianstraße 8.

### Das Bettwaarengeschäft

v. D. Streuli,

Marktgasse 59, Bern

empfehlte in größter Auswahl Bettbarchent, 150 Ctm. breit, à Fr. 1. 10 per Meter.

Matrattendrill, 150 Ctm. breit, à Fr. 1. 50 per Meter.

Röllsch, 150 Ctm. breit, à Fr. 1 per Meter.

Wibbelstoffe in prachtvollen Dessins von Fr. 3 per Meter

Bettfedern und Flaum von Fr. 1. 50 per 1/2 Kilo an.

Saar für Matratzen von Fr. 1 per 1/2 Kilo an.

Fiber für Matratzen von 80 Cts. per 1/2 Kilo an.

Vollständig aufgerüstete Betten mit Fischmatratzen von Fr. 100, mit Saarmatratzen von Fr. 140 an. Anerkannt beste Bezugsquelle für sämtliche Bettartikel. (345)

### Weiß und schwarze Kandia-Weinbeeren per 100 Kilo Fr. 52

Rosinen	per 100 Kilo Fr. 54.	Gebürte Kastanien	100 Kilo Fr. 30.
Türk. Zwetschgen	48.	Gelbe Speisewiebeln	100 " " 19.
Gebürte prima fleischige Mittelbirnen	100 " " 48.	"	" " 48.
" Rheinthalener und Spedbirnen	100 " " 62.	"	" " 54.
" süße Nepselschnitze	100 " " 54.		

Garantirt ächten ital. Rothwein in Fässern von 50 Litern an, per 100 Liter à Fr. 45 empfiehlt, so lange Vorrath. (H 1556 Q) (400)

J. Winiger, Bostwyl (Aargau).

### Mehrere Heimwesen

des Inhaltes von 35 bis 60 Zucharten werden für solide deutsche Pächter gesucht. Man wende sich an die (409) Landwirthschaftliche Agentur:

Stephan Jannoz, in Friesenheid.

### Wein-Offerte

Eine unterwegs sich befindliche größere Partie weißer südfranzösischer Bourret, 1890er, (in Farbe und Geschmack wie Waadtländer)

garantirt real - wird à 45 Cts. der Liter franco Schweizerische Eisenbahn-Station verkauft, in Fässern von ca. 600 Liter - ohne Faß - gegen baar mit 3/0 Sconto oder 3 Monate Wechselaccept. - Für Muster wende man sich schriftlich unter Chiffre J. 134 an (M a 2521 Z) (390)

Rudolf Mosse, Bern.

### Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig befreit:

- Gefichtsanschläge, Geficht- und Nasenröthe, Rheumatismus. J. Blattmann, bei Kramer, Gutfabrik, Achern (Baden).
- Herzleiden, Lungenkatarrh, Nerven- und Drüsenleiden, Drüsenanschwellungen, Husten, Heiserkeit, Athembeengung. R. K., Günsburg.
- Rückenmarkleiden, allgemeine Schwäche. Magd Stähli, Bönigen bei Interlaken.
- Flechten, Saarausfall, Bleichsucht. Franziska Blank, Ottmannshofen bei Leutkirch.
- Wassersucht, Schwäche, Frau Fejer, Bäckers, Mühlhausen im Elsaß.
- Darmkatarrh, Nervenschwäche, Verstopfung. A. Budenthal, Hochspeier (Walg).
- Magentatarrh, Hämorrhoiden. Bertmann Kolonialwaarenhandlung, Ulm.
- Schwindsucht, Lungentuberkulose, Husten, Auswurf, Athembeschwerden, Schlaflosigkeit. G. Zimmermann, Landwirth, Dizingen bei Leonberg.
- Epileptie, Fallsucht, ohne Rückfall. P. Clemencot, Corcelles, St. Bern.
- Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, Blutarmuth, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Rauheit und Brennen im Halse, Schwäche. J. Lüscher, Bäckers, Freiburg (Schweiz).
- Ohrenleiden, Magentatarrh, Gelenkgicht mit Anschwellungen, Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung, Ohrensausen, Schwerhörigkeit, Bleichsucht, Schwäche, Säuren und Leberflecken im Gesicht. Rosa Bühmann, Maladière Nr. 3 in Neuchâtel.
- Sommersprossen, Gesichtshaare. Virginie Baubin, Baverne, St. Waadt.
- Augenschwäche, Augenentzündung. S. Fischer, Bäckers, Meisterschwanden.
- Blasenkatarrh, Rheumatismus, Drang zum Uriniren, Wasserbrennen, Magenbeschwerden. Fr. Abbel Maschinist, Passau.
- Krampfader, Fußgeschwüre, Flechten. A. Köllin, Cham (Schweiz).
- Bettläsungen, Blasen Schwäche. Amalia Medle, Holzplatz 66, Rempten in Baiern.
- Bandwurm mit Kopf in 2 Stb. Leon Mayer, Mühlbach bei Colmar (Elsaß).
- Kropf, Nachenkatarrh, Husten, Auswurf. J. Huber, Ober-Flunau, St. Zürich.
- Leistenbruch. A. Albrecht, Mühlenbesitzer, Ebersbach bei Lüban, Sachsen, 66 Jahre alt.
- Wasserbruch. P. Gebhardt, Schmiedm., Friedersried bei Neukirchen (Bayern).
- Trunksucht, ohne Rückfall. Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.
- Bronchial- und Magentatarrh, heftiger Husten, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Brechreiz. M. Busch, Handelsmann, Burtheim bei Breisach.
- Warzen, an Händen und Gesicht. Lina Lutz, Wangen i. A., Württ.
- Frostbeulen. L. Nidel, Sergeant, Metz.

Verhewiegenheit. 2500 amtliche beglaubigte Heilungen. Broschüre gratis. Man adressire:

An die Seilanstalt in Glarus (Schweiz).

### Verkaufs- oder Pachtsteigerung

Am Donnerstag, den 21. Mai nächsthin, von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, wird Joh. Jos. Nebischer, im Wirthshause allda, sein Heimwesen „Schwellibach“ genannt, bei Seitenried, des Inhaltes von zirka 43 Zucharten gutem Matt- und Ackerland, mit schönem Obstwuchs, nebst solidem Wohnhause, Osenhaus, Speicher, Knochenstampfe, laufendem Brunnen und 10 Zucharten Wald, zu den vor der Steigerung zu verlesenden Bedingungen, an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen. Bei Mangel an Kaufliebhabern wird dasselbe auf den Weg einer öffentlichen Pachtsteigerung gebracht werden.

Für Besichtigung wende man sich an den besagten Eigenthümer, oder an Kaver Nebischer im Schwellibach.

Zu zahlreichem Besucher ladet freundlichst ein Seitenried, den 7. Mai 1891.

(403)

Joh. Jos. Nebischer.